den grössten Theil derselben durch salpetersäurefreies übermangansaures Kali zu zerstören, oder auch der Auflösung von 2 bis 3 Grm. der Proben in 100 CC. Wasser etwas Paraffin zuzusetzen.

Ein Verfahren zur Bestimmung der Salpetersäure oder der Alkalinitate. H. Hager *) gab bei der Untersuchung von als Düngemittel benutztem Chilisalpeter folgender Methode ihrer raschen Ausführbarkeit wegen vor anderen den Vorzug. Er erwärmte das getrocknete oder nicht getrocknete Salz, nachdem es zerrieben und mit der $1\frac{1}{2}$ bis 2fachen Menge reiner krystallisirter Oxalsäure gemengt worden war, in einem hohen, bedeckten Platintiegel anfangs nur so stark, dass die gehörige Austrocknung stattfand, glühte dann stark, bis der mit dem Deckel gewogene Tiegel keinen Gewichtsverlust mehr zeigte. Der Rückstand von kohlensaurem Alkali wurde dann nach der alkalimetrischen Methode behandelt. Es hat auf die Bestimmung der Salpetersäure nach diesem Verfahren natürlich keinen Einfluss, wenn auch ein Theil derselben an Kalk oder Magnesia gebunden ist. Chlormetalle, wenn sie gegenwärtig sind, irritiren das Resultat in keinerlei Weise.

Für die Bestimmung der entfärbenden Kraft der Knochenkohle wird in der deutschen illustirten Gewerbezeitung **), ohne Angabe eines Autors, ein Verfahren empfohlen, welches auf dem Vermögen der Kohle beruht, aus einer Auflösung von Zuckerkalk in Wasser eine ihrer Beschaffenheit entsprechende Menge von Kalk auszuschcheiden und in ihre Poren aufzunehmen, ein Vermögen, welches der entfärbenden Kraft der Kohle in der Art proportional sein soll, dass eine Kohle in desto höherem Maasse entfärbend wirkt, je mehr Kalk sie aus einer Zuckerkalklösung wegnimmt. — Bei der Bestimmung verfährt man in der Weise, dass man eine verdünnte Schwefelsäure herstellt, welche im Liter 20 Grm. englische Schwefelsäure enthält, und 1 Liter Zuckerkalklösung, dessen Kalkgehalt gerade ausreicht, um 20 Grm. Schwefelsäure zu sättigen. 50 Grm. der zu untersuchenden Kohle werden dann mit einem Deciliter der letzteren Lösung (auf ca. 20° erwärmt) während einer Stunde wiederholt tüchtig umgerührt, worauf man filtrirt und in 50 CC. des Filtrats den noch vorhandenen Kalk mit der verdünnten Schwefelsäure maassanalytisch bestimmt.

*) Pharm. Centralhalle Bd. 10, p. 337.

**) Bd. 34, p. 375.